DER **KANZEL**DIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 21.12.2025
Uhrzeit: 10.00 Uhr

Warum Jesus kam

PREDIGTTEXT: ***„Sie waren aber auf dem Weg und zogen hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran, und sie entsetzten sich und folgten ihm mit Bangen. Da nahm er die Zwölf nochmals beiseite und fing an, ihnen zu sagen, was mit ihm geschehen werde: 33 Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern; 34 und sie werden ihn verspotten und geißeln und anspucken und ihn töten; und am dritten Tag wird er wiederauferstehen. 35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, dass du uns gewährst, um was wir bitten! 36 Und er sprach zu ihnen: Was wünscht ihr, dass ich euch tun soll? 37 Sie sprachen zu ihm: Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen in deiner Herrlichkeit! 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? 39 Und sie sprachen zu ihm: Wir können es! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; 40 aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern es wird denen zuteil, denen es bereitet ist. 41 Und als die Zehn es hörten, fingen sie an, über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. 42 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. 43 Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 44 und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht. 45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“*** *(Markus 10,32–45)** **Markus 10,32–45**

Für viele ist Weihnachten Familientradition, Gemütlichkeit und besondere Bräuche. Man sagt, es sei das Fest der Liebe und des Friedens. Es geht um Besinnlichkeit, Gemeinschaft und natürlich Geschenke. Wir wollen uns heute Morgen auf das Weihnachtsfest vorbereiten, das kurz vor der Tür steht. Dazu ist es wichtig, zu hören, was Jesus selbst über Seine Geburt und Sein Kommen auf diese Erde sagt. Hier haben wir Seine Definition von Weihnachten: *„Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“* (Markus 10,45).

Das klingt gar nicht so rührselig und romantisch wie die „Glöckchen, die süßer nie klingen“. Doch die Wahrheit ist: Jesus kam, um zu sterben. Weihnachten hat Karfreitag im Blick, denn der Heiland selbst hat gesagt:

Der Sohn des Menschen kam, um „zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“. Unser Predigttext zeigt uns, warum Jesus kam: (1) um für uns zu sterben; (2) um uns zu dienen; (3) um uns zu verändern.

1. Jesus kam, um für uns zu sterben

Markus 10,32 eröffnet die Szene, die zur Definition Jesu von Weihnachten führt. Wir lesen dort: *„Sie waren aber auf dem Weg und zogen hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran, und sie entsetzten sich und folgten ihm mit Bangen.“* Unser Herr war also mit Seinen Jüngern unterwegs und Er ging ihnen voran. Er war fokussiert und fest entschlossen, Sein Ziel zu erreichen. Er trödelte nicht und suchte keinen Umweg, sondern hatte Jerusalem fest im Blick.

Bei den Jüngern war es anders. Sie folgten Ihm mit Bangen und voller Entsetzen. Denn schon zweimal hatte Jesus ihnen angekündigt, dass Er leiden und getötet werden wird. Das erste Mal erklärte Er es ihnen in Markus 8,31: *„Er fing an, sie zu lehren, der Sohn des Menschen müsse viel leiden und von den Ältesten und den obersten Priestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden.“* Ein zweites Mal informierte Er sie über Seinen bevorstehenden Tod in Markus 9,31: *„Er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert; und sie werden ihn töten.“* Die Menschen, die Ihn töten wollten, befanden sich in Jerusalem. Und genau dorthin ging Jesus mit großer Entschlossenheit. Deshalb waren die Jünger entsetzt und voller Bangen. Sie hatten Angst, denn sie wussten, was dort auf Ihn wartet, und sie hatten zugleich keine Idee davon, was dann wohl mit ihnen passiert. Und als sie voller Furcht waren, erklärt Er ihnen zum dritten Mal, was passiert: *„Da nahm er die Zwölf nochmals beiseite und fing an, ihnen zu sagen, was mit ihm geschehen werde: 33 Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern; 34 und sie werden ihn verspotten und geißeln und anspucken und ihn töten“* (Markus 10,32–34). Innerhalb kürzester Zeit sagte Jesus Seinen Jüngern dreimal das Gleiche: „Ich werde sterben.“ Und weil es für sie schwer zu begreifen war, wiederholte Er es immer wieder.

Markus 8,31

Markus 9,31

Markus 10,32–34

Hier taucht eine wichtige Frage auf: Wenn Er weiß, dass Er in Jerusalem getötet wird, warum geht Er dorthin? Die Antwort gibt Markus 10,45: Er kam, um „sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“. Er kam, um ein stellvertretendes Opfer für Menschen zu sein und sie dadurch zu erlösen. Alles, was Er sonst noch tat, muss im Lichte dieser einen Absicht betrachtet werden. Alles, was Er sagte, alles, was Er tat, all Sein Barmherzigkeitsdienst, Sein Mitgefühl, Seine Heilungen und auch Weihnachten, Seine Geburt, muss im Lichte dieser einen Absicht betrachtet werden. Er kam, um „sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“. Deswegen war Er entschlossen, nach Jerusalem zu marschieren.

Markus 10,45

Sein Tod am Kreuz war final nicht das Ergebnis menschlicher Planungen und Absichten. Er wurde nicht zufälliges Opfer unglücklicher Umstände.

Nicht die obersten Priester und die Schriftgelehrten hielten das Heft des Handelns in der Hand. Nein, Jesus war es, der den Takt vorgab. Er ging ihnen voran Richtung Jerusalem, obwohl Er wusste, was Ihn dort erwartete, denn hinter allen Seinen Handlungen stand die große Mission von Weihnachten: Der Sohn kam, Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. Diese Opferbereitschaft beinhaltet eine großartige Botschaft, denn Er kam nicht allein, um für uns zu sterben, sondern auch, um uns zu dienen.

2. *Er kam, um uns zu dienen*

„Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Markus 10,45). Weihnachten bedeutet: Der Sohn Gottes erniedrigt sich, um uns zu helfen. Der lebendige Gott kommt in Jesus Christus auf diese Welt, Er wird Mensch, um dir zu dienen. Wenn Jesus kommt, um dir zu dienen, dann möchte Er, dass du von Ihm profitierst. Er tut an dir etwas und bringt dir etwas, was du brauchst, dir guttut und hilft. Was ist das, was Er bringt? Womit will Er dich segnen? Mit einem Lösegeld.

Ein Lösegeld benötigt man, um jemandem, der in der Sklaverei ist, die Freiheit zu erkaufen. Wir brauchen ein Lösegeld, das jemand nicht nur bereit ist, für uns zu zahlen, sondern auch in der Lage ist, zu entrichten. Denn wir sind geistlich gesehen in der Gefangenschaft. Wie kamen wir dahin? Was ist mit uns passiert? Gott schuf uns, damit wir in einer guten und glücklichen Beziehung zu Ihm leben. Aber wir waren und sind fest entschlossen, uns und unser Leben selbst zu kontrollieren. Wir unterdrückten die Wahrheit, tauschten sie gegen etwas anderes aus. Wir sind alle schuldig der Ablehnung Gottes und stehen nun unter Seinem Gericht. Wir sind in der Gefangenschaft der Sünde und der Sünde Lohn ist der Tod (Römer 6,23). Wenn uns nicht geholfen wird, müssen wir die Strafe, den ewigen Tod, selbst bezahlen.

Es ist erstaunlich, wie gut wir darin sind, in Schulden zu versinken, uns aber dennoch herauszureden. Wir sagen dann Dinge wie: „Das ist nicht meine Schuld. Die Umstände haben mich hierhergebracht. Ich bin nicht so schlecht, zumindest nicht so schlecht wie die anderen. Meine Sünden sind nicht so schlimm wie die der anderen. Er wird mich nicht verdammen, denn Gott ist liebend. Diese Strafe ist unfair.“ Das sind Ergebnisse unserer Gedanken. Aber die Wahrheit ist: Es steht geschrieben. Gott hat es in unser Gewissen geprägt und vor allem klar in Seinem Wort bezeugt. Alle haben gesündigt. *„Der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“* (Römer 6,23).

Römer 6,23

Wie rettet Jesus uns? *„Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“* (Markus 10,45). Das ist der Kern der Weihnachtsbotschaft und Zentrum der Weltgeschichte. Jesus Christus kam, Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Markus 10,45

Er kam und nahm menschliches Fleisch an. Er hatte einen Leib und eine Seele wie wir. Er lebte wie du und ich und dann gab Er dieses Leben an unserer Stelle. Um das zu tun, musste Er einer von uns werden, damit Er leiden und sterben konnte an unserer statt. *„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, 5 damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfingen“* (Galater 4,4–5).

Galater 4,4–5

Wir werden das Böse in dieser Welt nicht los. Wir können es auch nicht einfach ignorieren. Es hilft nicht, uns gegenseitig Mut zu machen und zu sagen: „Mach dir keine Sorgen, es wird schon wieder!“ Nein, mit dem Bösen muss gerechnet werden. Der Schaden, den es anrichtet, muss bezahlt und ausgeglichen werden. Es muss wiedergutgemacht werden. Gerechtigkeit muss hergestellt werden. Und das kostet.

Was keiner ahnte: Gott selbst kommt und übernimmt die Kosten. Deswegen starb Jesus. Das Lösegeld ist Sein unendlich wertvolles Leben. Darum heißt es in der Bibel immer wieder, dass Christus für unsere Sünden starb. *„Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“* (Römer 5,8). *„Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden“* (1. Petrus 2,24). *„Auch Christus hat einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führte“* (1. Petrus 3,18). Das Herz der Weihnachtsbotschaft ist, dass Jesus geboren wurde, Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Römer 5,8

1. Petrus 2,24

1. Petrus 3,18

Wir brauchten keine weiteren religiösen Führer, politischen Leiter und auch keine Selbsthilfe-Gurus. Was wir brauchen, ist jemand, der uns erlösen kann von unserer Schuld, dem Tod und dem gerechten Gericht Gottes. Und Jesus sagt, dass Er dafür gekommen ist – für dich. „Ich liebe dich, deswegen diene Ich dir und erlöse dich.“ Die Frage ist: Hast du dieses Geschenk empfangen? Bist du Teil der Vielen? Oder bist du noch in Gefangenschaft? Gottes Versprechen lautet: *„Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden“* (Römer 10,13). Das ist die gute Nachricht. Jesus kam, Sein Leben als Lösegeld für dich zu geben. Wer Ihm vertraut, wird gerettet werden.

Römer 10,13

Weihnachten ist weit mehr als Familientradition, Gemütlichkeit und besondere Bräuche. Es ist mehr als Besinnlichkeit, Gemeinschaft und Geschenke. Jesus kam, für uns zu sterben, uns zu dienen und uns zu verändern.

3. Er kam, um uns zu verändern

Seine selbstlose Erniedrigung und Selbstaufgabe stehen im starken Kontrast zu der Art und Weise, wie wir gestrickt sind. Und das will Jesus ändern, denn wer von uns gibt sich so sehr auf, wie Christus es tat? Wir sind doch vielmehr fokussiert auf uns selbst.

Ein Beispiel dafür liefern die Jünger, die Ihm auf dem Weg nach Jerusalem hinterhergingen. Ihre Gedanken kreisten nicht um das bevorstehende Leiden Jesu, sondern um sie selbst. *„Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, dass du uns gewährst, um was wir bitten! [36] Und er sprach zu ihnen: Was wünscht ihr, dass ich euch tun soll? [37] Sie sprachen zu ihm: Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen in deiner Herrlichkeit!“* (Markus 10,35–37). Wir sollten uns über diese beiden Jünger nicht zu sehr empören, obwohl ihre Frage in diesem Kontext nicht angebracht scheint. Eben gerade erklärt der Herr ihnen, dass Er in wenigen Tagen verspottet, gegeißelt, angespuckt und getötet werden wird – und sie schachern um ihren Platz im Reich Gottes.

Markus 10,35–37

Sie sind vollkommen auf sich selbst bezogen. In ihrer kleinen Welt dreht sich alles um sie. Während Jesus dabei ist, Seine Mission – Sein Kommen auf diese Erde, Weihnachten – zum Abschluss zu bringen und dem größten Leiden in der Menschheitsgeschichte gegenzustehen, denken die beiden an ihren Status und wollen sich Privilegien im Himmel sichern. Sie waren ambitioniert, taktlos und selbstsüchtig. Und wir? Sind wir ihnen oft nicht ähnlich? Jesus will das ändern.

„Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde?“ (Markus 10,38). Jesus spricht hier über Seinen Tod. Der Kelch, den Er trinken wird, ist der Kelch des Zornes Gottes, der gegen die Sünde von Menschen ausgegossen wird. Im Garten Gethsemane sprach Jesus von diesem Kelch: *„Abba, Vater! Alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“* (Markus 14,36). Die Taufe, von der Er sprach, war nicht Seine Wassertaufe, durchgeführt von Johannes dem Täufer im Jordan, sondern die Flut des Zornes Gottes, die über Ihn hereinbrechen wird. Er sagt mit anderen Worten: „Ihr wollt zu meiner Rechten und Linken sitzen? Aber es gibt keine Herrlichkeit ohne zuerst das Kreuz. Könnt ihr durch dieses Zorngericht hindurchgehen?“ Die Antwort ist offensichtlich: „Nein“, doch sie antworteten: *„Wir können es!“* (Markus 10,39).

Markus 10,38

Markus 14,36

Markus 10,39

Daraufhin Jesus: *„Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde“* (Markus 10,39). Die Botschaft ist: „Wenn ihr Mir folgt, dann werdet ihr Herrlichkeit erleben wunderbare, außergewöhnliche, einmalige, unendliche Herrlichkeit. Sie wird für euch im Himmel aufbewahrt. Aber jeder Herrlichkeit, die du erlangst, wird eine teure Nachfolge vorangehen. Sie besteht mindestens darin, dass du dir selbst stirbst. Alle Selbstbeweihräucherung und jede Überheblichkeit muss abgelegt werden.“

Er kam, uns zu verändern. Er will uns nicht in unserer Ichbezogenheit versinken lassen. Unser Ego macht uns nicht glücklich. Er kam, Sein Leben als Lösegeld zu geben, um uns auch von unserem sündhaften Ich zu befreien.

„Ich bin mit Christus gekreuzigt“, schreibt Paulus, *„und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“* (Galater 2,20). Er hat mich geliebt, sich für mich hingegeben, damit ich nicht mehr mir selbst lebe. *„Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“* (Kolosser 3,3).

Galater 2,20

Kolosser 3,3

Nicht nur Jakobus und Johannes hatten das nicht verstanden, sondern auch die anderen zehn. Sie fingen an, „über Jakobus und Johannes unwillig zu werden“ (Markus 10,41). Jesus ruft sie zusammen: *„Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. 43 Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 44 und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht“* (Markus 10,42–44). Unter uns soll es anders zugehen und nicht wie in der Welt. Bei uns soll es keine Unterdrückung, keine Gewalt, keinen Egoismus, keine Selbstzentriertheit geben, sondern mehr Hingabe.

Markus 10,41–44

Wie ist das möglich? Strengen wir uns an, bessere Menschen zu werden? Betonen wir das Gute in uns? Oder geht der Weg dorthin über Selbstverdammnis? Nein. Der Schlüssel und die Triebkraft der Veränderung ist Jesu Opfer für uns, das uns frei von uns selbst macht. Frei von unserem Geschacher um Positionen – nicht nur im Reich Gottes, sondern auch im Hier und Jetzt. Jesus ist der Schlüssel zu einem dienenden, selbstlosen und damit befreiten Herzen.

Denken wir an den Philipperbrief! *„Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. 4 Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen. 5 Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, 6 der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; 7 sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; 8 und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“* (Philipper 2,3–8). Weihnachten heißt: Jesus kam, uns von unserer Ichbezogenheit zu erlösen und uns zu helfen, die Kosten der Nachfolge gern zu tragen.

Philipper 2,3–8

Die Antwort Jesu auf die beiden vorlauten Jünger war: *„Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde“* (Markus 10,39). Sich selbst zu sterben und ein Nachfolger Christi zu sein, kostet etwas. Und die Kosten mögen überraschen. Denken wir an die Weihnachtsgeschichte selbst! Maria verlor ihr elterliches Zuhause. Sie verlor ihren Ruf. Von einer großartigen Hochzeitsfeier lesen wir nicht, denn sie war bereits schwanger. Und schließlich verlor sie ihren Sohn. Auch Josef verlor seine Stellung in der Gesellschaft und seine Sicherheit. Und doch waren sie bereit: *„Mir geschehe nach deinem Wort!“* (Lukas 1,38).

Markus 10,39

Lukas 1,38

Es kann teuer werden, anderen zu dienen. Es kann Kosten verursachen, einer schwierigen Person Hilfe zu sein. Aber das zeichnet unsere Gemeinschaft aus. *„Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 44 und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht“* (Markus 10,43–44). Dies ist Grundlage allen christlichen Zusammenlebens.

Markus 10,43–44

Denken wir zum Beispiel an Mütter und Väter unter uns! Ihre Kinder brauchen Unterstützung beim Aufwachsen. In den Baby- und Kinderjahren haben sie viele Bedürfnisse. Sie wachsen nicht automatisch aus ihrer Abhängigkeit von den Eltern heraus. Der einzige Weg, dass ein Kind über die Jahre in die Selbstständigkeit hineinkommt, besteht darin, dass Mama und Papa ihre Unabhängigkeit für einige Jahre aufgeben. Wenn du möchtest, dass sich deine kleinen Kinder intellektuell weiterentwickeln, dann musst du ihnen zum Beispiel Bücher vorlesen – manchmal dasselbe Buch. „Papa, nochmal! Mama, nochmal!“ Du würdest lieber Nachrichten gucken oder Zeitung lesen. Du musst ihnen auch zuhören, auch wenn dich ihre Themen nicht immer großartig unterhalten. Denken wir an das Kleiden, das Anreichen, das Waschen! Eltern lehren sie mit Geduld und Ausdauer, tagein, tagaus, die Dinge des Lebens zu lernen und immer selbstständiger zu werden.

Erst wenn Eltern den Kindern auf diese Weise liebevoll dienen, wenn sie einen Großteil ihrer Freiheiten ablegen, ihre Zeit opfern, dann werden Kinder gesund aufwachsen und im Leben stehen können. Und so soll es auch in der Gemeinde sein. Geistliche Kinder, Teenager und auch Erwachsene brauchen dienende Herzen, die sich in Liebe ihnen zuwenden. Und das braucht jeder von uns. Jesus kam, um uns dahingehend zu verändern, indem Er uns aus der Gefangenschaft der Selbstsucht und Sünde freisetzte. Das ist Teil des Weihnachtswunders. Wir sind noch nicht vollkommen, aber die Veränderung hat schon begonnen. Wir sind neu geworden.

Kannst du sehen, wie Gott dich verändert? Wo kannst du in den nun kommenden Tagen diese verändernde Liebe Gottes anderen weitergeben? Möge unsere Gemeinde von dieser Liebe durchdrungen sein!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG**, **IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**

[*] Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel,* übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“).